



Geplantes Naturschutzgebiet „Thronbachtal“ (westlich Schauenstein).
(Fotos: Verfasser)

SONNENUHR

Sie zählt nicht
die schwarzen Gesichter der Nacht.

Dem Licht ausgeliefert,
der optimistischen Klarheit
des Tags,
wandern die langen Stunden.

Die Nacht
wandert mit,
der zählende Strich.

Aus: Hans Dieter Schmidt, Schattenveränderung, Gedichte, Verlag Siegfried Greß,
8713 Marktbreit, Leinen 9,80 DM.

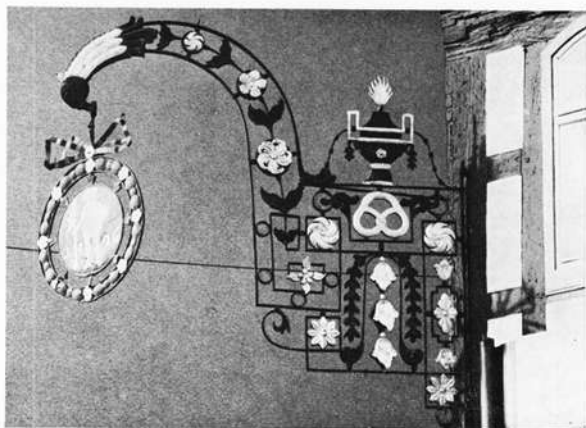


Foto 1:

Unter den alten Wirtshauschildern in Rhön und Grabfeld ist diese Schmiedearbeit am Fachwerkhaus des Cafe Brüner in Königshofen das schönste. Der klassizistische Ausleger, mit Brezel und Öllampe Speise und gemütliche Gastlichkeit ankündigend, geht in einen Adlerkopf über. Er hält ein bekröntes Rundschild, das auf der Schauseite Gambrinus und die Jahreszahl 1796, auf der Rückseite Initialen und drei verschlungene Blumen zeigt.

Heinrich Mehl

Alte Kunst in Schmiedeeisen

Unbekannte Schmiedearbeiten im Landkreis Rhön-Grabfeld

Auf der Straße, die sich durch das langegezogene Brendlorenzen schlängelt, etwa in der Mitte zwischen den Ortsteilen Brend u. Lorenzen, liegt eine Schmiede. Seit drei Generationen ist sie im Besitz der Familie Krug; heute werden hier hauptsächlich Gartentore und Geländer für die rasch wachsenden Neubauviertel um Bad Neustadt/Saale hergestellt. Tritt man etwas zurück und blickt auf den Dachgiebel der vor das Haus gesetzten offenen Halle, fällt eine schmiedeeiserne Wetterfahne ins Auge. In klarer Silhouette zeigt sie eine Szene, die sich unten an der Schmiede kaum mehr abspielt, die aus dem dörflichen Leben überhaupt fast verschwunden ist: Ein Schmied beschlägt die Hufe eines Pferds, während der Bauer das Tier beruhigend am Kopf festhält.

Von den zahlreichen alten Schmieden in Rhön und Grabfeld sind nur wenige erhalten geblieben. Ihr durch Brandgefahr bedingter Standort am Ortsrand – dem Bereich, der sich durch Neubauten stets am grundlegendsten verändert hat – und die maschinelle Fertigung von Eisengerät sind Hauptgründe hierfür. Selbständige Schmiedemeister sind selten geworden, der Schwerpunkt des Berufs hat sich verlagert. Durch das Zurückgehen des Pferdes als bäuerliches Arbeitstier ist die reine Hufschmiede ausgestorben, das Hufeisen sentimentales Symbol geworden. Im Firmenschild der Familie Schül-